

DAS machen? – und das sogar in Biologie und Deutsch? **Eine Analyse und Didaktisierung des Bilderbuches *DAS machen?*** ***Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c***

Vorwort

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht“ bei Frau Dr. Mag. Ulrike Eder an der Hauptuniversität Wien habe ich den vorliegenden Artikel zum Thema Liebe, Sexualität und Mehrsprachigkeit verfasst, um eine Brücke zwischen Fachwissen und Sprachwissen zu bauen. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude, Inspiration und Motivation meine Vorschläge auszuprobieren, zu adaptieren und im Unterricht vielfältig einzusetzen.

1. Einleitung

Sexualität ist ein omnipräsentes Thema, das nicht nur im Fach Biologie eine wichtige Rolle spielen sollte, sondern auch in anderen Fächern, wie beispielsweise im Unterrichtsfach Deutsch. Das Bilderbuch *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (2012a), geschrieben von Lilly Axster und illustriert von Christine Aebi, stellt hierbei eine Brücke zwischen den Fächern Biologie und Deutsch dar und ermöglicht es, biologisches, sprachliches, mehrsprachiges und literarisches Wissen zu verbinden. Im Unterricht kann Lernenden somit mit Hilfe des Bilderbuches sowie Methoden zur Erarbeitung von Aspekten zur Sexualität die Möglichkeit geboten werden, den eigenen Körper in Kombination mit Mehrsprachigkeit besser kennen- und akzeptieren zu lernen.

Im Folgenden wird zunächst näher auf die Geschichte und die Theorie des (mehrsprachigen) Bilderbuches eingegangen, um die Thematik Bilderbuch im Allgemeinen zu kontextualisieren, und danach folgt eine detaillierte Analyse des Bilderbuches *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a). Im Anschluss daran wird eine Didaktisierung vorgestellt, die verdeutlichen soll, wie man im fächerübergreifenden Unterricht Biologie-Deutsch mit diesem Bilderbuch arbeiten kann, und zudem wird geschildert, inwieweit die Umsetzung dieser Didaktisierung in einer 1. Klasse einer allgemeinbildenden höheren Schule (AHS) in Wien möglich war.

2. Historischer Hintergrund des Genres Bilderbuch

Bilderbücher waren meist geprägt von den Umständen der jeweiligen Epoche, dienten früher vor allem der moralischen Erziehung von Kindern und stellen bis heute ein sich wandelndes und vielschichtiges Genre dar, das immer schon offen für Neuerungen war (vgl. Weinkauff/von Glasenapp 2013, 172; Thiele 2011, 217).

Als bekanntester und wichtigster Vorläufer des Bilderbuches wird meist das Buch *Orbis sensualium pictus* von Johann Amos Comenius (1698) genannt. Bei diesem Buch handelt es sich um ein mehrsprachiges Kindersachliteraturmodell, welches über verschiedene Plätze auf der ganzen Welt berichtet und bis ins 19. Jahrhundert prägend für die Gattung Bilderbuch war (vgl. von Merveldt 2013, 24). Im 19. Jahrhundert entwickelte sich dann langsam das Genre Bilderbuch, wie es einem heutzutage bekannt ist, und es etablierten sich zwei Typen – das poetische Bilderbuch und das bürgerliche Bilderbuch (vgl. Doderer/Müller, 1973). Ab der Hälfte des 19. Jahrhunderts wandelte sich dieses Genre dann nach und nach weiter vom sachlich belehrenden Bilderbuch zum erzählenden Bilderbuch um (vgl. Weinkauff/von Glasenapp 2013, 163-164). Im 20. Jahrhundert trat zudem die Psyche der Protagonistinnen und Protagonisten in den Vordergrund, Grenzen literarischer Genres verschwammen und Bilderbücher erweiterten ihre Zielgruppe und waren nicht mehr nur auf das Kindesalter beschränkt (vgl. Weinkauff/von Glasenapp 2013, 175; Thiele 2011, 218). Heutzutage dienen

Bilderbücher nicht mehr lediglich als Vorlesemedium, sondern stellen eine wichtige Komponente für literarisches und literarästhetisches Lernen dar, unterstützen die Entwicklung von Schreib- und Lesekompetenzen, regen die Phantasie an und bringen Leserinnen und Leser zum Nachdenken (vgl. Jantzen/Klenz 2013, 9).

3. Allgemeine Charakteristika des (mehrsprachigen) Bilderbuches

Allgemein charakterisiert sich ein Bilderbuch dadurch, dass es meist aus weniger als 30 Seiten besteht und durch eine Interdependenz von Bild und Text geprägt ist (vgl. Thiele 2003, 71). Das Bilderbuch definiert sich zudem als narrative Gattung, das durch Bild und Ästhetik erweitert wird und ist neben Comic und Graphic Novel die einzige literarische Gattung, in der die visuelle Wahrnehmung eine tragende Rolle spielt (vgl. Thiele 2011, 217). Im Bilderbuch wird zudem die Handlung meist vom kurzgehaltenen Text bestimmt und durch das Bild werden Charakteristika von Figuren dargestellt, Stimmung erzeugt sowie eine Vertiefung und Erweiterung der textlichen Handlung geboten (vgl. Thiele 2011, 217). Grob können weiters zwischen vier Formen des Bilderbuches unterschieden werden: erzählendes Bilderbuch, Märchenbilderbuch, Sachbilderbuch und Spielbilderbuch (vgl. Thiele 2003, 71).

3.1 Arten von Mehrsprachigkeit in Bilderbüchern

Mehrsprachigkeit kann auf drei unterschiedliche Arten im Bilderbuch ihren Platz finden, nämlich in Form von parallel mehrsprachigen Texten, Sprachmischungen oder Bilderbüchern ‚ohne‘ Text (vgl. Eder 2009, 16ff.). Parallel mehrsprachige Texte stellen die häufigste Form mehrsprachiger Kinderbücher dar (vgl. Gawlitzek/Kümmerling-Meibauer 2013, 9). Charakteristisch für diese Art von Einbindung von Mehrsprachigkeit ist die parallele Wiedergabe desselben Textes in verschiedenen Sprachen in ein und demselben Werk (vgl. Eder 2009, 16). Ein repräsentatives Bilderbuch ist hierbei Mira Lobe und Susi Weigels *Das kleine Ich bin Ich in vier Sprachen* (2010) mit parallel abgedruckten Texten in den Sprachen Türkisch, Serbisch, Deutsch und Kroatisch. Die zweite Kategorie, Sprachmischungen, auch bekannt unter dem Namen interlingualer Text oder Mischtext, charakterisiert sich durch eine Kombination aus meist weitgehend sprachlich homogenem Text mit Elementen aus verschiedenen Sprachen (vgl. Eder 2009, 22ff.). Passende Beispiele dafür sind Lilly Axster und Christine Aebis Werke *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (2012a) und *Alles Gut. Die Geschichte von Leonies Umzug* (2007). Während ersteres besonders auf einer Seite im Bilderbuch die verschiedensten Sprachen - Chinesisch, Kroatisch, Englisch, Arabisch, etc. - integriert, bedient sich das zweite Buch zweierlei Sprachen, nämlich Deutsch und Türkisch. Die dritte Kategorie, Bilderbücher ‚ohne‘ Text, fallen, trotz Abwesenheit der Textkomponente, auch in die Gruppe mehrsprachiger Bilderbücher. Bei diesem Sonderfall ist es Leserinnen und Lesern möglich, die Geschichte in der eigenen Sprache - sei es Erstsprache, Zweitsprache oder Fremdsprache - ohne textliche Vorgaben zu formulieren (vgl. Eder 2009, 22f.). Ein anschauliches Beispiel dafür ist ein Graphic Novel von Shaun Tan mit dem Titel *Ein neues Land* (2008), in dem das Bild erzählt und somit auch gleichzeitig zum Text wird.

3.2 Bild-Text-Interdependenzen

Bild-Text-Interdependenzen zeichnen sich in Bilderbüchern dadurch aus, dass erst durch die vielfältige Kombination von Bild und Text der ganze Inhalt vermittelt werden kann (vgl. Kümmerling-Meibauer 2013, 51). Der Fokus auf nur eine der beiden medialen Formen kann zur Unvollständigkeit des Inhaltes führen (vgl. Kümmerling-Meibauer 2013, 51). Erst durch das Zusammenspiel von Bild und Text können die von Bild oder Text enthaltenen „Lücken“ daher von den Leserinnen und Lesern gefüllt werden (Kümmerling-Meibauer 2013, 51). Jens Thiele (2003, 65) bezeichnet diese zu füllenden Lücken als „fantasiestiftende dritte Ebene“, welche eine wichtige Eigenschaft des Genres Bilderbuch darstellt. Laut ihm kann sich die

Sprache des Bilderbuchs, abgesehen von Bilderbüchern ohne Text, nur durch die unterschiedliche Verzahnung von Bild- und Textsträngen entwickeln (vgl. Thiele 2011, 224). Die Sprache des Bilderbuchs, welche durch „Multimodalität“ (Kress/van Leeuwen, 2006) gekennzeichnet ist, wird aber nicht von jedem Leser und jeder Leserin gleich verstanden, sondern ist abhängig von den jeweiligen „Erzählkonventionen, Bildwahrnehmungstraditionen und den subjektiven Rezeptionsformen“ (Thiele 2003, 74).

In Bezug auf die Dramaturgie von Bild und Text können laut Thiele außerdem verschiedenste Verbindungen eingegangen werden wie zum Beispiel gegenseitige Unterstützung oder Störung, Distanzierung oder Nähe oder Rollenwechsel im Zuge des Erzählens (vgl. Thiele 2003, 74). Dieses „imaginäre Netzwerk“ (Thiele 2003, 74), das durch die Interaktion von Text und Bild geflochten wird, kann in drei Typen von Bild-Text-Interdependenz gegliedert werden: „Parallelität“, „geflochtene[r] Zopf“ und „kontrapunktische Position“ (Thiele 2003, 75). Parallelität beschreibt in diesem Zusammenhang eine „durchdachte Korrespondenz von Inhalt (Erzählung) und Form (Bild)“ (Thiele 2003, 75), die zu einer gegenseitigen Bereicherung von Bild und Text führt (vgl. Köpke 2011, 8). Der Text wird dabei aber nicht eins zu eins in eine bildnerische Darstellung übersetzt; das Bild verhilft zu einer Ergänzung und Erweiterung der Textebene (vgl. Thiele 2011, 225). Handelt eine Geschichte zum Beispiel von einer Person mit Tagträumen, so können die Bilder der Tagträume umso größer werden, je mehr sich diese Person in der Geschichte mit den Tagträumen beschäftigt (vgl. Charlton/Neumann 1990, 46-47). Vom Prinzip des geflochtenen Zopfs wird im Vergleich dazu gesprochen, wenn die zwei unterschiedlichen Erzählebenen - Bildebene einerseits und Textebene andererseits - ineinandergreifen und sich beim Erzählen der Geschichte abwechseln (vgl. Thiele 2011, 225). Der dritte Typ von Bild-Text-Interdependenzen – kontrapunktische Position – unterscheidet sich von den anderen beiden durch die Komponenten Gegensätzlichkeit und Ironie. Es bedarf bei letztgenanntem somit der Kreativität der Leserinnen und Leser, scheinbar Unvereinbares und Absurdes aus Bild und Text miteinander in Verbindung zu setzen (vgl. Thiele 2003, 76). Zu beachten ist bei diesen drei Typen von Bild-Text-Interdependenz aber, dass keine strenge Trennlinie gezogen werden kann, sondern dass diese Kategorien meist vermischt und in einem Bilderbuch integriert vorkommen (vgl. Thiele 2003, 75).

4. Analyse des Bilderbuches *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* von Lilly Axster und Christine Aebi

Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c (Axster/Aebi 2012a) stellt ein Bilderbuch dar, bei dem die Zielgruppe im Vergleich zum prototypischen Bilderbuch-Lesealter etwas nach hinten verlegt wird. Laut Axster und Aebi (2012b) ist dieses Bilderbuch primär geeignet für 8- bis 11-jährige, kann aber auch mit Jüngeren oder sogar Jugendlichen verwendet werden. Zum Entstehungsprozess dieses Bilderbuches über Sexualität haben Gespräche und Workshops mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersgruppen beigetragen, was dem Buch eine, um Anonymität zu gewährleisten, etwas versteckte, aber doch authentische Note verleiht (vgl. Axster/Aebi 2012b). Bei der Erstellung des Bilderbuches war es Axster und Aebi (2015, 381) zudem wichtig, Stereotype durch Elemente wie Offenheit, Beschreibung anstelle von Interpretation sowie Einbeziehung minorisierter Positionen zu vermeiden. Das Besondere an diesem Bilderbuch ist außerdem, dass es den Fokus auf die Vorstellungswelt des Kindes legt und nicht versucht, aufzuklären, sondern Fragen zu stellen, um zum Nachdenken, Lachen und zur Diskussion anzuregen (vgl. Axster 2012, 28).

In Anlehnung an Ulrike Eders (2015) Analyse des Bilderbuches *Alles gut. Die Geschichte von Leonies Umzug* (Axster/Aebi, 2007) wird im Folgenden versucht, das Bilderbuch *DAS*

machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c (Axster/Aebi 2012a) hinsichtlich (sprachen)politischer, (sprachen)didaktischer und formal-ästhetischer Elemente zu analysieren.

4.1 (Sprachen)politischer Diskursbereich

Literatur kann nie als unabhängig von etablierten Machtverhältnissen und Diskursen in der Gesellschaft gesehen werden, sondern dient immer als Spiegel dieser (vgl. Eder 2015, 144). Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur kann sich nicht von diesen (sprachen)politischen Elementen abgrenzen, doch was manche dieser Bücher auszeichnet und von anderer Literatur unterscheidet, ist, dass sie diesen wichtigen Diskursbereich offen thematisieren (vgl. Eder 2015, 144). Konzepte, mit denen diese (sprachen)politische Dimension genauer unter die Lupe genommen werden kann, sind jene des Postkolonialismus (vgl. Eder 2015, 145). Begriffe, die hierbei eine wichtige Rolle spielen, sind unter anderem Edward Saids Verhältnis zwischen Zentrum und Peripherie (vgl. Said 1993, 225), Gayatri Chakravorty Spivaks (1985) Terminus des „Othering“, sprich Wir versus die Anderen (vgl. Thomas-Olalde/Velho 2012, 27) sowie Homi K. Bhabhas (2000) Idee des „dritten Ortes“, der einen „[...] kulturelle[n] und zugleich politische[n] Raum [darstellt], in dem Begegnung möglich ist, ohne dass der so genannte ‚Andere‘ exotisiert – und damit erst zum Anderen gemacht wird“ (Eder 2015, 152).

Ein Konzept, das sich im Bilderbuch *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) wiederfindet, ist das des dritten Ortes (vgl. Bhabha 2000). Ausschlaggebend für die Entstehung dieses Raumes kann bereits der erste Satz des Bilderbuches angesehen werden: „Ich gehe in die Volksschule, Klasse 4c. Die letzten fünf Tage waren anders als sonst. Wir hatten keine normalen Stunden, sondern Projektunterricht: Sexualerziehung“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.). Durch diese extracurriculäre Projektwoche wird ein Ort geschaffen, der weder den Prinzipien des normalen Regelunterrichts, noch den Regeln des alltäglichen Lebens der Lernenden außerhalb des Schulgebäudes folgt. Es ist ein Ort, an dem offen Fragen zum Thema Sexualität gestellt werden dürfen, aber auch geschwiegen werden darf. Es ist ein Ort, an dem man unterschiedlicher Meinung sein darf, dadurch aber nicht ausgegrenzt wird. Es ist ein Ort, an dem die kindliche Sexualität ohne Tabus in den Vordergrund gerückt wird.

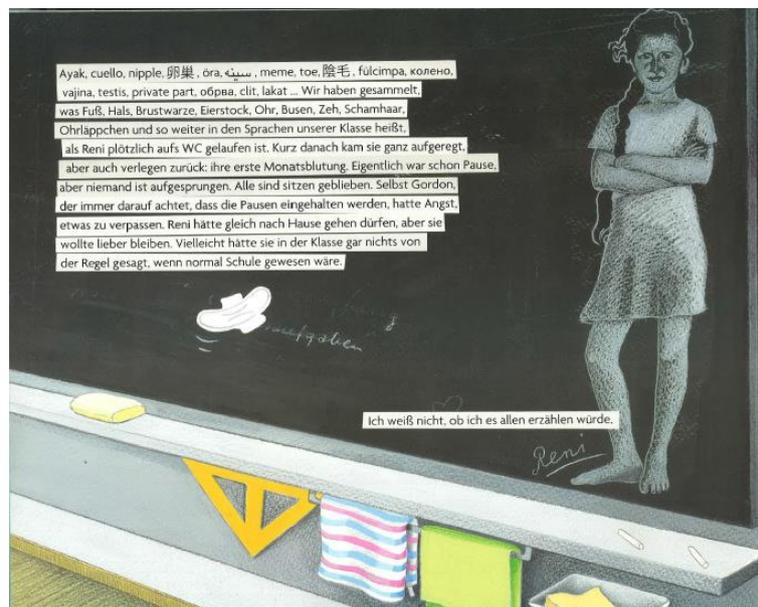
Auch die beiden Schlüsselbegriffe Zentrum und Peripherie (vgl. Said 1993, 225) können für die Analyse dieses Bilderbuches herangezogen werden, wenn auch in einem etwas anderen Kontext. Während sich Edward Saids (1993) Konzept primär auf den hierarchischen Stellenwert, der Ländern oder Gebieten zugewiesen wird, bezieht, fokussiert sich die Anwendung der Begriffe Zentrum und Peripherie im Falle des Bilderbuches von Lilly Axster und Christine Aebi (2012a) auf gesellschaftliche Regeln und Tabus. Sexualität – im Besonderen kindliche Sexualität (vgl. Sigusch 2016, 273) – scheint eine Thematik zu sein, die eher in der Peripherie des gesellschaftlichen Diskurses angesiedelt, in der Öffentlichkeit als Gesprächsstoff tabuisiert und am ehesten noch mit Freundinnen und Freunden oder im Biologieunterricht diskutiert wird. Im Bilderbuch wird das Konzept des Zentrums und der Peripherie schier umgedreht und der Aspekt der kindlichen Sexualität in den Mittelpunkt gerückt. Wie oben schon erwähnt, wird der Fokus auf die Vorstellungen des Kindes zum Thema Sexualität gelegt und zum Fragen angeregt (vgl. Axster 2012, 28). Dadurch, dass die Erzählerin des Buches nicht aufklärt, sondern feststellt, beobachtet, erlebt und fühlt, wird die Neugierde der Leserinnen und Leser geweckt und gibt ihnen die Möglichkeit, in die Rolle der Expertinnen und Experten in Sachen kindliche Sexualität zu schlüpfen (vgl. Axster 2012, 28). Die kindlichen Vorstellungen, Gedanken und kreativen Ideen, die das Zentrum darstellen, finden sich im Bilderbuch auf unterschiedlichste Arten und Weisen wieder. Von selbstgebastelten Scheidenmodellen über anonyme Fragen aus dem Postkasten, wie „Wie

viele Gruppen braucht es für Gruppensex?“ oder „Müssen oder wollen Erwachsene das machen?“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.), bis hin zu kreativen Kunstwerken aus Tampons und Binden, sind der Kreativität und Vorstellungskraft der Schülerinnen und Schüler in Kombination mit ihrer eigenen Sexualität keine Grenzen gesetzt.

4.2 (Sprachen)didaktischer Diskursbereich

Der (sprachen)didaktische Diskursbereich beschäftigt sich primär damit, wie und inwieweit (sprachen)didaktische Aspekte direkt in Text und/oder Bild eingearbeitet worden sind, legt den Fokus jedoch noch nicht darauf, wie im Unterricht mit (mehrsprachiger) Kinder- und Jugendliteratur gearbeitet werden könnte (vgl. Eder 2015, 145).¹ Im Bilderbuch *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) gewinnt dieser Diskursbereich allein schon dadurch an Wichtigkeit, dass sich die Geschichte rundum Sexualität in einem Klassenzimmer abspielt. Weitere zentrale (sprachen)didaktische Aspekte aus dem Bilderbuch können grob in drei Kategorien eingeteilt werden: mehrsprachig-didaktisch, biologisch-didaktisch und didaktisch in Bezug auf die Sprache Deutsch. Sowohl Text, als auch Bild – oft mit handschriftlichen Fragen, Wörtern oder Textfragmenten kombiniert – tragen zur Bedeutsamkeit der didaktischen Komponente im Buch bei, worauf im Folgenden näher eingegangen werden soll.

Ersteres ist im Bilderbuch in zweierlei Hinsicht präsent: Einerseits durch die Verwendung von Kindernamen aus unterschiedlichen Sprachen, wie zum Beispiel Zoltan, Cansu, Ashley und Hansa, andererseits kommt Mehrsprachigkeit bei der Erstellung einer Liste mit Körperteilen und Geschlechtsmerkmalen ins Spiel (siehe Abbildung).



Liste mit Körperteilen und Geschlechtsmerkmalen in verschiedenen Sprachen (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Stünden diese mehrsprachigen Vokabeln ohne genauere Erklärungen da, so käme es zu keinem Moment des Sprachenlernens. Dadurch, dass aber von der Erzählperson danach der Satz „Wir haben gesammelt, was Fuß, Hals, Brustwarze, Eierstock, Ohr, Busen, Zeh, Schamhaar, Ohrläppchen und so weiter in den Sprachen unserer Klasse heißt“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.) hinzugefügt wird, wird Raum für die didaktische Komponente geschaffen. Zumindest die ersten neun Wörter der Liste können somit verstanden werden. Aber auch für

¹ Genaueres zur Einbeziehung des Buches *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) in den Unterricht ist im Kapitel 5 *Didaktisierung* im Detail angeführt.

die restlichen neun findet sich eine Übersetzung, und zwar auf der Website zum Bilderbuch: <http://www.dasmachen.net/klasse-4c/klassenwoerterbuch> (Axster/Aebi 2012b). Für Interessierte wird auf dieser Homepage auch angeführt, welcher Sprache welches Wort angehört. Schülerinnen und Schüler können somit einerseits Wörter in verschiedenen Sprachen lernen und andererseits gegenüber Sprachenvielfalt sensibilisiert werden.

Auch sprachendidaktische Mittel, die auf das Erlernen des Deutschen hinzielen, sind im Bilderbuch auf mehreren Seiten zu finden. Auf einem Papierflieger ist zum Beispiel einmal zu lesen „anmachen: das Licht, den Salat, jemanden“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.), was dazu beiträgt, die Bedeutung des Wortes *anmachen* in verschiedenen Kontexten kennen- und verstehen zu lernen. Weiters bietet Hansas „Doppel-s-Wörter-Sammlung“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.) die Möglichkeit, Wörter wie *wissen*, *küssen*, *hassen* oder *Ergebnisse* zu wiederholen und sich einzuprägen. Auch die *peinliche Wörter Liste* der Erzählperson mit Wörtern wie *rubbeln*, *Vögel*, *Verkehr* oder die Zahl *6* (vgl. Axster/Aebi 2012a, o.S.) regen an, über deutsche Wörter, die in einem gewissen Kontext eventuell auf etwas Sexuelles anspielen könnten, nachzudenken und sich diese somit bewusst zu machen.

Ein Element des Bilderbuches, das weder komplett der Mehrsprachigkeit, noch dem Erlernen der deutschen Sprache zugeordnet werden kann, ist die Verwendung einer Geheimsprache (siehe Abbildung).



Geheimsprache (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Da es sich um eine fiktive Symbolsprache handelt, könnte man diese der Kategorie Mehrsprachigkeit zuordnen. Da man als Leserin bzw. Leser aber dem lateinischen Schriftsystem mächtig sein muss und die abgebildete Frage, die in der Geheimsprache verfasst wurde, nur deutsche Wörter beinhaltet, darf auch das Können der deutschen Sprache nicht außer Acht gelassen werden, um diese Frage übersetzen und verstehen zu können. Man kann auch annehmen, dass die Einbindung einer Geheimsprache in das Bilderbuch über den (sprachen)didaktischen Diskursbereich hinausgeht und in den formal-ästhetischen Diskursbereich übergeht, da diese fiktive Symbolsprache auch als „*Sprachexperiment* [oder] *Sprachspiel*“ (Eder 2015, 159, Hervorhebung im Original) definiert werden könnte. Von dieser Kategorisierungsproblematik abgesehen stellt diese Geheimsprache eine besondere Form der Didaktisierung dar und motiviert Schülerinnen und Schüler, kreativ mit Sprache umzugehen, zu versuchen, die abgebildete Frage zu übersetzen und vielleicht sogar selbst Sätze und Fragen in der Geheimsprache zu verfassen. Durch diese Übersetzungsaufgabe

direkt im Buch ist auch ein kleines Erfolgserlebnis seitens der Leserinnen und Leser garantiert, sofern sie der deutschen Sprache mächtig sind.

Neben den sprachdidaktischen Funktionen, sei es in Bezug auf Mehrsprachigkeit oder Deutsch, haben auch die biologisch-didaktischen Elemente ihre Daseinsberechtigung in einem Bilderbuch, das auf kindliche Sexualität abzielt. Auf einer Seite, die eine Toilette mit ihren bekritzelten Wänden abbildet, kann man zum Beispiel unter den vielen Kritzeleien eine Skizze einer weiblichen Vagina inklusive Beschriftung erkennen. Weiters trifft man beim Durchblättern des Bilderbuches auf verschiedenste Phallusdarstellungen, die durch die immer wieder vorkommende Präsenz ihre Tabuisierung verlieren und einfach ‚normal‘ erscheinen. Auch die Genetik findet ihren Platz im Bilderbuch, wenn die umstrittene Geschlechtsbestimmung und der Chromosomensatz des Menschen thematisiert wird (siehe Abbildung). Ohne direkten Hinweis darauf und rein durch die Analyse des Bildtextes kann der Leser bzw. die Leserin die Zusammensetzung eines menschlichen Chromosomensatzes erschließen und zum Beispiel erkennen, dass alle, bis auf die letzten beiden Chromosomen X und Y, doppelt vorhanden sind.



Chromosomensatz eines Menschen (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Auch auf die unterschiedlichen Arten von Sexualität wird Bezug genommen, wenn die Erzählperson berichtet: „Auf einem zusammengefalteten Zettel stand sieben Mal sexuell, immer mit einem anderen Wort oder Buchstaben davor: trans-, hetero-, bi-, homo-, inter-, -a. B-sexuell war durchgestrichen“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.). Durch die Anmerkung, dass B-sexuell durchgestrichen war, lernen Leserinnen und Leser einerseits, dass es diese Bezeichnung nicht gibt, und andererseits wird man auch dazu angeregt, darüber nachzudenken oder zu recherchieren, was die anderen existierenden Begriffe bedeuten könnten. Anregungen zum Nachdenken sind generell durchwegs im ganzen Bilderbuch präsent, sei es durch abgebildete Notizzettel und Papierflieger, auf die handschriftlich Fragen notiert wurden, oder Gedanken und Anmerkungen der Erzählperson direkt im Text.

4.3 Formal-ästhetischer Diskursbereich

Bezüglich der Verwendung und Integration von Mehrsprachigkeit kann dieses Bilderbuch als Sprachmischung, auch bekannt unter dem Namen interlingualer Text oder Mischtext, kategorisiert werden (vgl. Eder 2009, 22ff.). Charakteristisch für diese Art von Text ist, wie anfangs bereits erwähnt, dass ein zum Großteil sprachlich homogener Text mit einzelnen Textelementen aus unterschiedlichen Sprachen kombiniert wird (vgl. Eder 2009, 22ff.). Was das stilvolle Zusammenspiel von Bild und Text betrifft, kann dieses Bilderbuch gemäß Jens Thieles (2003, 75) drei Typen von Bild-Text-Interdependenzen als „geflochtener Zopf“ eingeordnet werden. Bild und Text hängen eng miteinander zusammen, bereichern sich,

greifen beim Erzählen der Geschichte ineinander und wechseln sich dabei meist ab (vgl. Thiele 2011, 225). Eine mediale Form alleine würde nur den halben Inhalt vermitteln und erst durch die Kombination von Bild und Text und den jeweils ihnen eigenen Inhalten komplettiert sich die Geschichte (vgl. Kümmerling-Meibauer 2013, 51).

Bei der Analyse des formal-ästhetischen Diskursbereichs spielt Gérard Genettes (2010) Prinzip der Narratologie eine wichtige Rolle. Genette stellt sich in diesem Zusammenhang grundsätzlich zwei Fragen „Wer sieht? [und] Wer spricht?“ (Genette 2010, 119) und unterscheidet folglich zwischen dem Aspekt der Fokalisierung und dem Element der Stimme, sprich der Erzählinstanz. Im Bilderbuch *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) trifft man auf eine „homodiegetische“ (Genette 2010, 158) Erzählperson, die die Rolle des Beobachters einnimmt und in der ersten Person mit der Verwendung des Personalpronomens *ich* erzählt. Bis zum Schluss bleibt offen, ob es sich um eine männliche oder weibliche Erzählperson handelt, darum auch die absichtlich neutrale Verwendung des Begriffs Erzählperson statt Erzähler oder Erzählerin. Da die Erzählperson mit der Figur ident ist und die Erzählperson nicht mehr sagt, als die Figur weiß, spricht man in diesem Fall von einer internen Fokalisierung (vgl. Genette 2010, 122). Die Leserinnen und Leser sind konfrontiert mit Erzählungen, Beobachtungen und Gedanken der Erzählperson des Bilderbuches, was sich aber die Klassenkolleginnen und Kollegen der Erzählperson denken, wird nur in Form von Schilderungen und Interpretationen seitens der Erzählperson, sprich des Ich-Erzählers bzw. der Ich-Erzählerin der Geschichte, beschrieben. Obwohl zum Beispiel in der Aussage „Carol dachte, Sexualität bedeutet, zwei Verliebte schauen Videos“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.) das Verb *denken* vorkommt, ist es den Leserinnen und Lesern trotzdem nicht möglich, in die Gedankenwelt der Klassenkolleginnen und Kollegen einzudringen, da stets aus Sicht der Erzählperson geschildert wird und sich die Perspektive, die die Leserinnen und Leser erleben, auf die Wahrnehmungen der Erzählperson beschränkt. Da die Geschichte in der Perfekt-Form verfasst ist und somit von einer Projektwoche erzählt, die schon stattgefunden haben muss, kann außerdem laut Genette (2010, 140) von „spätere[r] Narration“ gesprochen werden.

Abgesehen von Genettes (2010) Narratologie können noch weitere formal-ästhetische Komponenten im Bilderbuch identifiziert werden. Um Normierung und stereotyper Darstellungsweise entgegenzuwirken, entschieden sich die Autorinnen des Bilderbuches beispielsweise dazu, einige Unisex-Namen wie Ashley, Niki oder Kris zu inkludieren, um Betrachterinnen und Betrachter selbst entscheiden zu lassen, ob es sich um einen Jungen, ein Mädchen, jemand Inter- oder Transidenten oder jemand Unbestimmbaren handelt (vgl. Axster/Aebi 2015, 380). Generell wird im Buch darauf Wert gelegt, nicht Heterosexualität als die ‚richtige‘ Sexualität darzustellen, sondern verschiedenste Arten von Sexualität in den Text einfließen zu lassen, um Stereotypen entgegenzuwirken, wie zum Beispiel durch „Ronni Plessnik hat zwei Mütter. Und einen Vater. Wir wissen nicht, ob Ronni mit oder ohne Geschlechtsverkehr gezeugt wurde. Oder wie sonst. Und von wem genau“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.).

Weiters ist zu bemerken, dass die Autorinnen mit dem Konzept der „Uneindeutigkeit“ (Axster/Aebi 2015, 382) spielen, dadurch versuchen, keine stereotypisierten Illustrationen und klischeehaften ethnischen Zuordnungen zu erzeugen und somit die Phantasie der Leserinnen und Leser anregen. Spricht die Erzählperson beispielsweise von einer bestimmten Klassenkollegin oder einem bestimmten Klassenkollegen, sind in den meisten Fällen zwar verschiedene Kinder bildlich abgebildet, es bleibt aber der Kreativität und den Interpretationen der Leserinnen und Leser überlassen, von welchem dieser Kinder gerade erzählt wird. Lilly Axster und Christine Aebi (2015, 380) weisen sogar explizit darauf hin,

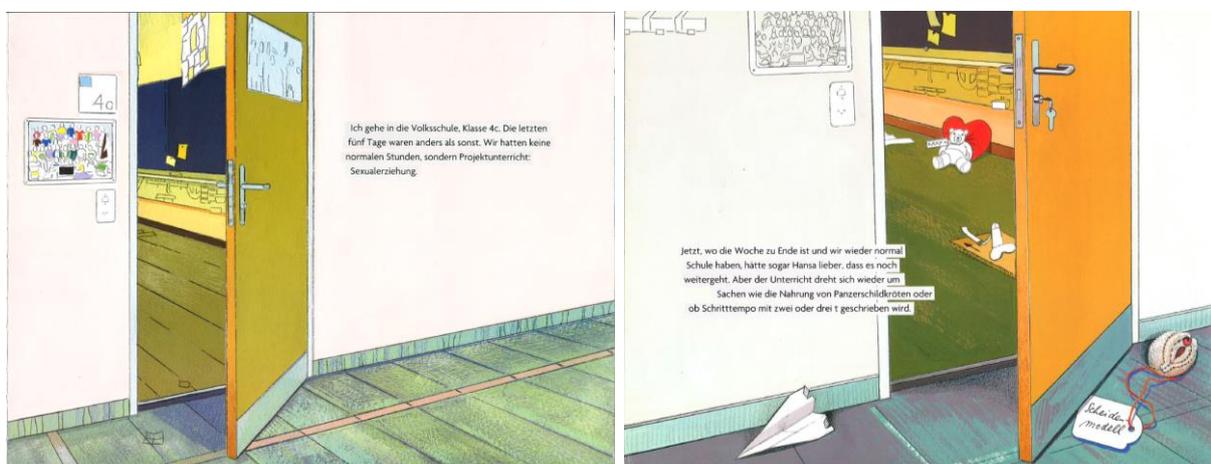
dass bestimmte Maltechniken angewendet wurden, um Raum für die eigene Vorstellungskraft zu lassen. Das Titelbild zeigt beispielsweise ein mit Kreide auf die Tafel gemaltes Mädchen. Dadurch, dass es sich um ein gezeichnetes Tafelbild handelt, bleibt offen, wie das Mädchen tatsächlich aussieht, sprich welche Hautfarbe es zum Beispiel hat (vgl. Axster/Aebi 2015, 380).

Eine weitere Besonderheit des Bilderbuches stellt das Buch im Buch dar. Im Konkreten ist die Rede von einem Comic, das die Erzählperson gemeinsam mit Freundinnen während der Projektwoche gestaltet hat. Durch die schräg durch die Seite laufende Abbildung des Comics hat man als Leserin bzw. Leser wirklich das Gefühl, es läge ein Buch im Buch vor einem, wie in der Abbildung ersichtlich wird.



Comic im Bilderbuch (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Auch Wiederholungen bestimmter Text- und Bildelemente, mit manchmal leichten Abwandlungen oder Erweiterungen, tragen zur Ästhetik des Bilderbuches bei. Auf der zweiten Seite ist zum Beispiel die Tür der Klasse 4c abgebildet, die einen Spalt geöffnet ist und somit den Leserinnen und Lesern erlaubt, einen kurzen ersten Blick in dieses Klassenzimmer zu erhaschen. Es wirkt wie ein typisches Klassenzimmer mit Tafel, Zeichnungen von Schülerinnen und Schülern sowie einem Gruppenfoto, das außerhalb der Klasse an die Wand neben der Tür gehängt wurde (siehe linke Abbildung). Dieses Bild kann als Verkörperung des Regelunterrichts und des gewöhnlichen Klassenraumes der Schülerinnen und Schüler der 4c interpretiert werden.



Klassenzimmer vor und nach Projektwoche (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Im Zuge der Projektwoche wird aber alles auf den Kopf gestellt, der Regelunterricht für eine Woche in den Hintergrund gerückt und somit eine Art „dritter Ort“ (Bhabha, 2000) geschaffen². In der rechten Abbildung, welcher die Leserinnen und Leser relativ am Ende des Bilderbuches begegnen, darf man wieder einen kurzen Blick ins Klassenzimmer werfen und erkennt, wie die Projektwoche das Klassenzimmer verändert hat. Am Boden, im Klassenzimmer sowie vor der Klasse befinden sich ein Scheidenmodell, ein Papierflieger, ein Teddybär mit zugeordneten Geschlechtschromosomen, ein gebastelter Penis und ein Herzpolster. All diese im Bild ersichtlichen Elemente sind im Laufe des Bilderbuches auf unterschiedliche Art und Weise integriert worden und werden am Schluss nochmals gemeinsam abgebildet, um das Ende der Projektwoche einzuläuten. Auch ein Schlüssel steckt diesmal im Vergleich zur linken Abbildung im Schlüsselloch, was ebenfalls als wortwörtlicher Abschluss der Projektwoche gedeutet werden kann.

Nicht nur auf Bildebene, sondern auch auf Textebene finden sich Wiederholungen. Ganz markant sind die einleitenden Worte auf der dritten Bilderbuchseite, wo die Erzählperson erklärt: „Das meiste vom Projekt wusste ich schon. Fast alles. Also fast. Nicht ganz. Das meiste. Vieles.“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.). Diese Formulierung verdeutlicht die gedanklichen Unsicherheiten, mit denen Kinder während der Entwicklung ihrer kindlichen Sexualität zu kämpfen haben. Am Ende des Buches findet sich diese Textstelle in leicht abgewandelter Form wieder, wenn es heißt: „Wenn ich zu Hause gefragt werde, wie das Projekt war und ob ich also aufgeklärt bin, sage ich einfach: „Das meiste wusste ich schon. Fast alles. Also fast. Nicht ganz. Das meiste. Vieles.“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.). Es kann angenommen werden, dass die Wiederholung dieser Aussage darauf hinzielt, zu verdeutlichen, dass es in Ordnung ist, wenn man ungewöhnliche Fragen hat, nicht alles über Sexualität weiß und nicht von einem Tag auf den anderen aufgeklärt sein muss.

5. Verwendung von mehrsprachigen Bilderbüchern im Unterricht

In einer Welt, in der Multikulturalität eine zentrale Rolle spielt, sprechen viele Punkte dafür, mehrsprachige Bilderbücher im Unterricht einzusetzen. Handelt es sich um qualitativ hochwertige multilinguale Bilderbücher, so kann durch die Einbeziehung dieser jedem Kind die Chance gegeben werden, seine bzw. ihre Erstsprache einzubringen; weiters werden Kinder gegenüber Sprachenvielfalt sensibilisiert, lernen, alle Sprachen wertzuschätzen, und werden mit verschiedenen literarischen Ausdrucksformen vertraut gemacht (vgl. Müller-Krätzschmar/Yörenç 2011, 17). Durch die Verwendung von Bilderbüchern über Fremde/s, solche aus fernen Ländern oder generelle Migrationsliteratur kann zum Beispiel Raum für interkulturelles Lernen geschaffen werden (vgl. Rösch 1997, 23). Zudem wird auch Respekt vor und Anerkennung von Sprachen von Kindern mit Migrationshintergrund erzeugt (vgl. Gawlitzek/Kümmerling-Meibauer 2013, 9). Konkrete Beispiele zur Arbeit mit (Großteils mehrsprachigen) Bilderbüchern, die sich mit diesen Thematiken beschäftigen, finden sich in Heidi Röschs *Bilderbücher zum interkulturellen Lernen* (1997). Auch Kress und van Leeuwen (2006, 17) unterstreichen die Wichtigkeit der Arbeit mit (mehrsprachigen) Bilderbüchern, da Kinder in der heutigen Gesellschaft permanent von Bild-Text-Interdependenzen, sei es Werbungen, CD-Covers oder Internetseiten, umgeben sind, die sie richtig interpretieren und verstehen sollten. Weiters trägt die Arbeit mit mehrsprachigen Bilderbüchern zur Entwicklung der sogenannten „Language Awareness“ (Hawkins, 1999) bei. Dieses Konzept legt den Hauptfokus nicht auf das Sprachenerlernen, sondern auf die Sensibilisierung gegenüber Sprachenvielfalt, sprachliche Phänomene und die Verwendung unterschiedlicher Sprachen in

² Für genauere Erläuterungen zur Entstehung des dritten Ortes siehe Unterkapitel 3.1 (*Sprachen*)*politischer Diskursbereich*.

der Gesellschaft (vgl. Dirim *et al.* 2013, 135). Genau bei diesem Konzept kann die Verwendung eines mehrsprachigen Bilderbuches im Unterricht ansetzen und somit zur Sprachsensibilisierung beitragen.

6. Didaktisierung

Liebe, Sexualität und Mehrsprachigkeit sind drei Elemente, die auf die Institution Schule bezogen vielleicht auf den ersten Blick unvereinbar scheinen. Liebe und Sexualität werden meist mit den Schulfächern Biologie oder Psychologie assoziiert, und Mehrsprachigkeit wird einem Unterrichtsfach zugeordnet, in dem die Sprache im Fokus steht, wie zum Beispiel Deutsch oder Deutsch als Zweitsprache. Um diesem Eindruck entgegenzuwirken und um zu zeigen, dass diese drei Elemente in Kombination in einer Unterrichtseinheit bearbeitet werden können, wird im Folgenden eine Didaktisierung für einen fächerübergreifenden Deutsch-Biologie Unterricht mit dem Bilderbuch *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (2012a) von Lilly Axster und Christine Aebi genauer thematisiert und erläutert.³

| | |
|---------------------|--|
| <i>Schulstufe:</i> | 1. Klasse AHS |
| <i>Zeitbedarf:</i> | 2 Schulstunden (100 Minuten) |
| <i>Kompetenzen:</i> | <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Begriffe zu Sexualität und Geschlechtern in verschiedenen Sprachen und können diese verstehen und zuordnen - können Spielregeln im gemeinsamen Umgang miteinander einhalten - lernen mit dem Thema Sexualität respektvoll umzugehen - können über ihre eigenen Assoziationen zum Thema Liebe und Verliebtsein reflektieren - können persönliche Elfchen zum Thema Liebe schreiben |
| <i>Materialien:</i> | <ul style="list-style-type: none"> - Ausschnitte aus dem Buch <i>DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c</i> (Axster/Aebi 2012a) - Liste mit Wortbedeutungen entnommen von Homepage (Axster/Aebi 2012b) - Arbeitsblätter - Plakate und Stifte - Postkasten (aus Schuhschachtel) |

6.1 Curricula und fächerübergreifender Unterricht

Für die erste Klasse AHS finden sich im Biologie-Curriculum ebenso wie im Deutsch-Lehrplan Elemente wieder, die diese Didaktisierung aufzugreifen versucht. Im Curriculum für Biologie zum Beispiel ist beim Unterpunkt *Mensch und Gesundheit* angeführt, dass eine „Vertiefung des Verständnisses für den eigenen Körper anhand der Schwerpunkte Bewegung und Sexualität [in der ersten Klasse Unterstufe] anzustreben“ (BMB 2000, 3) ist. Im Lehrplan für Deutsch Unterstufe ist zu lesen, dass „die sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft [...] als bereichernd erfahren werden“ (BMB 2000b, 1) soll und speziell in Bezug auf die erste Klasse heißt es, dass „[p]ersönliche Zugänge zu literarischen Texten [...] im Besonderen aus der Kinder- und Jugendliteratur“ (BMB 2000b, 5) gefunden werden sollen.

³ Ein detailliertes Stundenbild mit genauen Zeitangaben sowie notwendigen Materialien und bevorzugten Sozialformen findet sich im Anhang.

Durch das Konzept des fächerübergreifenden Unterrichts sollen all diese angeführten Aspekte in Kombination miteinander Anwendung finden. Im Vergleich zum Regelunterricht bietet fächerübergreifender Unterricht zudem den Vorteil der „Mehrperspektivität“ (Stübzig *et al.* 2002, 15) und fordert die Schülerinnen und Schüler auf, Fachwissen zu vernetzen und „horizontal von Fach zu Fach“ (Stübzig *et al.* 2002, 18) zusammenzuführen. Des Weiteren dient laut Spinner (2003, 13) fächerübergreifender Unterricht auch dazu, literaturhistorisches Bewusstsein zu entwickeln, um intertextuelle Zusammenhänge zu verstehen.

6.2 Intentionen und theoretisch-didaktischer Überblick zur Thematik und Methodik der Doppelstunde

Ziel dieser Doppelstunde ist es, Lernende mit Aspekten der Sexualität vertraut zu machen, ihnen verschiedene sprachliche, literarische und biologische Zugänge zu eröffnen und sie zum Fragen anzuregen. Um zum Thema hinzuführen, werden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn gebeten, ihre Assoziationen mit den Begriffen Liebe, Sexualität und Mehrsprachigkeit mitzuteilen. Da Lernende bei der Einführung in das Thema Sexualität oft mit Erstaunen, Irritation oder Scham reagieren, ist es zudem wichtig, genaue Spielregeln für den gemeinsamen Umgang mit dieser Thematik zu definieren und zu befolgen (vgl. Axster/Aebi 2015, 384). In Anlehnung an Axster und Aebis Vorschlag (2015, 384) werden folgende Spielregeln miteinbezogen, die von den Lernenden am Anfang der Stunde unterschrieben werden sollen:

Ich darf mich in meiner eigenen Sprache ausdrücken.

Ich darf neue Ideen haben und diese ausprobieren.

Ich darf anderer Meinung sein als meine Mitschülerinnen und Mitschüler.

Ich darf andere Mitschülerinnen und Mitschüler nicht beleidigen, abwerten oder auslachen.

Ich darf, wenn ich das möchte, über meine Gefühle sprechen.

Ich darf selbst entscheiden, ob ich mich aktiv beteilige oder nur zuhöre.

(vgl. Axster/Aebi 2015, 384)

Als zweite wichtige Aktivität zum Einstieg in das Thema Sexualität, die direkt aus dem Bilderbuch (vgl. Axster/Aebi 2012a, o.S.) entnommen ist, folgt der Postkasten, der den Lernenden Raum geben soll, um anonym für sie wichtige Fragen stellen zu können. Da dieser Postkasten eine zentrale Rolle im Laufe der Sexualerziehung in Kombination mit *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) spielen wird, sollen die Schülerinnen und Schüler sofort Bezug aufbauen, indem sie eine Frage hineinwerfen und das Nomen *Fragen* in ihrer Sprache auf die Box schreiben. Dies vergegenwärtigt auf einfache Art und Weise den Aspekt der Mehrsprachigkeit und gibt Lernenden die Möglichkeit zur Sprachbegegnung (vgl. Schader 2012, 137). Um die eingeworfenen Fragen nicht unbeantwortet zu lassen, kann die Lehrperson beispielsweise am Ende der Doppelstunde oder in der darauffolgenden Stunde in einem Sesselkreis genauer darauf eingehen.

Danach folgt die Aktivität des gemeinsamen Klassenwörterbuchs, wo es in Anlehnung an eine Seite aus dem Bilderbuch (siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang) darum geht, zuerst das Arbeitsblatt 1 in Einzelarbeit auszufüllen und dann unterschiedliche Begriffe auf vier Plakaten in Gruppenarbeit zu sammeln. Pro Plakat wird je eine Frage mit einem anderen Fokus zu folgenden Themen gestellt: Körperteile und Geschlechtsmerkmale, die eher weiblich, eher männlich oder geschlechtsunabhängig sind sowie andere Bezeichnungen für Geschlechtsverkehr in verschiedenen Sprachen. Bei dieser Aktivität wird bewusst darauf

wertgelegt, das Wörtchen *ether* vor weiblich und männlich anzufügen, da damit die „künstlich geschaffenen Rahmen der angenommenen Zweigeschlechtlichkeit“ (Axster/Aebi 2015, 391) infrage gestellt werden können. Beim Vergleich der Plakate soll den Schülerinnen und Schülern bewusstwerden, dass es sich nicht um eine binäre Unterscheidung der Geschlechter handelt, sondern um ein Kontinuum. Weiters greift diese Übung die „Sammelfreude“ (Schader 2012, 171) von Kindern auf, ermöglicht es ihnen, Begriffe in verschiedenen Sprachen zu sammeln, Hemmungen der Verwendung dieser sexualitätsbezogenen Wörter abzubauen und neue Wörter kennenzulernen. Gerade Wörter, die Bezug auf Geschlechtsorgane nehmen, werden oft als Schimpfwörter verwendet und somit werden Lernende nicht nur biologisch, sondern auch sprachlich in diese Richtung sensibilisiert und geschult. Um den Schülerinnen und Schülern Denkanstöße zu geben, werden die im Bilderbuch verwendeten Worte und Bilder, die sich auf Geschlechtsorgane beziehen, zudem aufgelegt, und die Lernenden dürfen wählen, ob bzw. welche dieser Worte und Bilder sie zusätzlich auf ihr Plakat kleben möchten. Folgende Wörter aus dem Bilderbuch können unter anderem verwendet werden:

| | | |
|--------------|-----------------|------------|
| nipple | Brustwarze | englisch |
| 卵巢 | Eierstock | chinesisch |
| سینه | Brust/Busen | persisch |
| meme | Busen | türkisch |
| 陰毛 | Schamhaar | chinesisch |
| vajina | Vagina | türkisch |
| testis | Hoden | kroatisch |
| private part | Geschlechtsteil | englisch |
| clit | Klitoris | englisch |

(vgl. Axster/Aebi 2012b)

Um den Aspekt der Mehrsprachigkeit noch mehr in den Mittelpunkt zu rücken und die Lernenden gegenüber Sprachen zu sensibilisieren, sollen sie im Plakat jene Sprachen, die sie kennen, in einer Farbe einkreisen und jene Sprachen bzw. Worte, die ihnen unbekannt sind, unterstreichen. Somit wird gemeinsam eine „Sprachencollage“ (Schader 2012, 132) erstellt, mithilfe welcher die Lehrperson dann im Plenum unverständliche Begriffe aufgreifen und gemeinsam unter Einbezug der Sprachenvielfalt, die in der Klasse (womöglich) vorhanden ist, klären kann. Damit auch der sprachliche Aspekt des Deutschunterrichts nicht zu kurz kommt, sollen die Schülerinnen und Schüler zu den deutschen Termini, die auf dem Plakat vorkommen, dann noch die richtigen Artikel in drei verschiedenen Farben hinzufügen.

Im zweiten Teil der Stunde stehen die Aspekte Gefühlsebene sowie literarische Bildung im Vordergrund. Um Vorwissen der Lernenden zum Thema Gefühle zu aktivieren, werden mithilfe der Methodik des Brainstormings unterschiedlichste Gefühlsbegriffe gesammelt (vgl. Krause/Stark 2006, 43). Unter Einbezug zweier Seiten aus dem Bilderbuch, die den Aspekt des Verliebtseins mit dem Satz „Woran würde ich merken, wenn ich verliebt wäre?“ (Axster/Aebi 2012a, o.S.) und verschiedenen Illustrationen dazu aufgreifen, sollen die Lernenden danach in Einzelarbeit überlegen, was Liebe und Verliebtsein für sie bedeutet (siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang). Die separaten, anonymen Zettel mit den persönlichen Gedanken der Schülerinnen und Schüler sollen dann von der Lehrperson eingesammelt und aufgehoben werden. Wenn möglich, soll die Lehrperson den Lernenden ihre persönlichen Zettel am Ende der vierten Klasse wieder austeilen. Somit wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, über ihre eigenen Gedanken und Gefühle zum Thema Liebe und Verliebtsein zu reflektieren.

Diese Gedanken sollen dann außerdem in Form eines Elfchen-Gedichtes (vgl. Schader 2012, 202) zum Thema Liebe und Verliebtsein niedergeschrieben werden. Elfchen haben den Vorteil, dass sie einem ganz einfachen Aufbau folgen und somit sprachlich wenig Anforderungen stellen, sondern eher die Kreativität der Schülerinnen und Schüler aktivieren (vgl. Schader 2012, 202). Somit eignet sich diese Übung gut für Binnendifferenzierung von sprachlich heterogenen Gruppen mit unterschiedlichen Sprachniveaus (vgl. Schader 2012, 202). Anhand eines Beispiels wird den Lernenden der Aufbau eines Elfchens nähergebracht und dann dürfen sie schon mithilfe einer Vorlage ihr eigenes Elfchen erstellen. Laut Schader (2012, 202-203) wird ein Elfchen folgendermaßen aufgebaut:

- (1) Adjektiv, das sich auf das Nomen in Zeile 2 bezieht
- (2) Nomen mit Artikel
- (3) Kurzer Aussagesatz zum Nomen in Zeile 2 (bestehend aus 3 Wörtern – Was macht er/sie/es? Wie ist er/sie/es?)
- (4) Kurzer Satz, der mit dem Personalpronomen *ich* beginnt
- (5) Adjektiv, welches das Gedicht abrundet

Die Schülerinnen und Schüler dürfen mehrere Gedichte in mehreren Sprachen zu unterschiedlichen Gefühlen schreiben oder auch Sprachen vermischen und diese, wenn sie es möchten, in einer Elfchen-Ecke im Klassenzimmer aufhängen. Die letzten Minuten der Doppelstunde sollen dann der Beantwortung von generellen Fragen seitens der Lernenden oder Fragen aus dem Postkasten gewidmet werden.

6.3 Erprobung der Didaktisierung

Die geplante Didaktisierung durfte ich in einer 1. Klasse AHS einer Wiener Schule mit 25 Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft (Bosnien, Kroatien, Österreich, Ungarn, Türkei, Albanien) erproben, und es zeigte sich, dass die didaktisch aufbereiteten Aktivitäten nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis funktionieren.

Bei der Einführung in das Thema Liebe, Sexualität und Mehrsprachigkeit waren die Lernenden anfangs etwas irritiert und peinlich berührt, dennoch war aber zu erkennen, dass ihr Interesse mit diesem oft tabuisierten Thema geweckt wurde. In diesem Zusammenhang war es von Beginn an wichtig, dass ich als Lehrperson gegenüber dieser Thematik offen war, um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass mir der gemeinsame Austausch zum Thema Sexualität nicht peinlich war. Diese Offenheit erleichterte es auch den Lernenden, mit geringeren Hemmungen über das Thema Sexualität und die eigenen Gedanken dazu zu sprechen. Eine gute Idee war es beim Einstieg in die Thematik zudem, die Lernenden zu fragen, welche Sprachen sie sprechen. Dadurch fühlten sie sich sofort mit ihrer mehrsprachigen Identität wertgeschätzt und waren sichtlich stolz darauf, mehrere Sprachen zu sprechen.

Die Spielregeln und der Postkasten kristallisierten sich auch als wichtige und sinnvolle Komponenten der Doppelstunde heraus. Die Spielregeln wurden von den Schülerinnen und Schülern akzeptiert, unterschrieben und eingehalten. Ein Schüler entschuldigte sich sogar einmal für das Lachen bei einer Aussage einer Mitschülerin, da dies den Spielregeln widersprach. Was den Postkasten betrifft war es für die Lernenden anfangs sehr schwierig, ohne wirklichen Ansatzpunkt eine Frage zu stellen, wodurch ich mich spontan dazu entschied, den Postkasten einfach die ganze Doppelstunde am Lehrertisch stehen zu lassen. Den Schülerinnen und Schülern bot ich in diesem Zusammenhang explizit an, dass sie im Laufe der Doppelstunde eine Frage einwerfen könnten, sobald ihnen etwas einfalle. Dies

funktionierte sehr gut und nahm gleichzeitig den Druck des sofortigen Fragenstellens von den Lernenden. Da es mir nicht möglich war, die darauffolgende Stunde auch zu unterrichten und den geplanten Sesselkreis zur Fragenbeantwortung durchzuführen, nahm ich die Fragen mit nachhause, beantwortete sie und schickte die Antworten an die zuständige Biologielehrkraft, die sie dazu bereiterklärte, die beantworteten Fragen mit den Lernenden zu besprechen. Folgende Fragen wurden unter anderem von den Lernenden gestellt:

- Wieso gibt es Sexspielzeuge?
- Wie viel Liter Milch sind in einer Brust?
- Wie viele Kinder kann eine Frau auf einmal bekommen?
- Ist Sex eine Sportart?
- Was passiert, wenn die Eierstöcke platzen?
- Wie kam man auf Sex?

Arbeitsblatt 1 stellte weiters eine gute Möglichkeit dar, Hintergrundwissen der Lernenden zu aktivieren, um gleichzeitig mental auf die Gestaltung der Plakate vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler waren sichtlich erfreut, Worte in anderen Sprachen auf dem Arbeitsblatt zu entdecken und auch zu verstehen. Die Lernenden konnten somit ihr eigenes Sprachwissen mit den anderen teilen, erkannten Sprachähnlichkeiten beispielsweise zwischen Bosnisch und Kroatisch und waren auch motiviert, Wörter aus ihrer Erstsprache richtig schreiben zu können, wie z.B. Begriffe aus dem Arabischen. Bei der Plakatgestaltung selbst waren die Lernenden dann Feuer und Flamme, Begriffe zum Thema Liebe und Sexualität in verschiedenen Sprachen sammeln zu können. Bei bestimmten Wörtern einer anderen Sprache wurde auch diskutiert, ob es sich um ein Schimpfwort handle. Auch die ausgeschnittenen Begriffe und Bilder aus dem Bilderbuch fanden ihre Verwendung und regten zum Nachdenken an. Einzig und allein die Artikelzuordnung und das Einkreisen und Unterstreichen bekannter bzw. unbekannter Wörter ging sich aus zeitlichen Gründen leider nicht aus.

Im zweiten Teil der Doppelstunde, der den Fokus auf die Gefühlsebene und die literarische Bildung legte, wussten die Schülerinnen und Schüler anfangs nicht genau, was sie bei den Aufträgen auf Arbeitsblatt 2 tun sollten. Mit etwas genaueren Erklärungen und beispielhaften Sätzen verstanden die Lernenden aber, was von ihnen verlangt wurde, und sie investierten viel Zeit in die Beantwortung der Fragen sowie in die Vervollständigung der Sätze *Liebe ist für mich...* und *Verliebt sein ist für mich....*. Dass die Zettel mit den eigenen Gedanken aufgehoben und in ein paar Jahren wieder ausgeteilt werden, fanden die Schülerinnen und Schüler eine lustige und spannende Idee.

Da die Lernenden beim Verfassen ihrer Gedanken zum Thema Liebe und Verliebtsein unterschiedlich viel Zeit benötigten, war es schwierig, allen gleichzeitig den Aufbau des Elfchens zu erklären. Ich versuchte jeder Person, die schon fertig war, das Prinzip des Elfchens persönlich zu erklären, doch für manche war es nicht ganz verständlich. Dennoch waren die Schülerinnen und Schüler bemüht, Gedichte zu Themen wie beispielsweise *die Liebe*, *das Herz* oder *das Leben* zu verfassen – vorlesen wollte die Gedichte aber keiner. Da es vermutlich sehr persönliche Gedichte waren, wurde auch niemand zum Vorlesen aufgefordert und sie behielten die verfassten Gedichte einfach für sich.

Bis auf leichte Zeitprobleme konnte die Doppelstunde zum Thema Liebe, Sexualität und Mehrsprachigkeit ohne Probleme umgesetzt werden und war für die Lernenden ebenso wie für mich eine große Bereicherung.

7. Conclusio

Liebe, (kindliche) Sexualität und Mehrsprachigkeit stellen drei komplexe Themenbereiche dar, die gemeinsam im fächerübergreifenden Deutsch-Biologie Unterricht thematisiert werden können, und das beispielsweise mit Hilfe des Buches *Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a). Die fundierte Analyse des Bilderbuches sowie die erstellte Didaktisierung mit anschließender Erprobung in einer 1. Klasse AHS in Wien haben gezeigt, dass sich dieses Buch für die kombinierte Vermittlung von Literatur, Sexualität und Mehrsprachigkeit in der Sekundarstufe 1 sehr gut eignet. Sexualität ist und soll kein Tabuthema mehr sein, und genau dort kann die Arbeit mit *Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) ansetzen.

Großer Dank gilt Frau Kunigunde Hager, die es mir ermöglicht hat, die Didaktisierung mit ihrer Klasse 1F durchzuführen. Auch den Schülerinnen und Schülern der 1F bin ich für ihre aktive Mitarbeit und ihr Interesse sehr dankbar. Ebenso bedanke ich mich bei Frau Lilly Axster und Frau Christine Aebi für die Erlaubnis der Verwendung von Bildausschnitten aus ihrem inspirierenden Bilderbuch *Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c*.

8. Literaturverzeichnis

8.1 Primärliteratur

- Axster, Lilly/Aebi, Christine (2007): Alles gut. Die Geschichte von Leonies Umzug. – Gumpoldskirchen: de'A.
- Axster, Lilly/Aebi, Christine (2012a): DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c. – Gumpoldskirchen: de'A.
- Comenius, Johannes Amos (1698): Orbis sensualium pictus. Hoc est, omnium fundamentalium in mundo rerum & in vita actionum pictura & nomenclatura. – Noribergæ: Michaelis & Joannis Friderici Endteri.
- Lobe, Mira/ Weigel, Susi (2010): Das kleine Ich bin Ich in 4 Sprachen: Deutsch-Kroatisch-Serbisch-Türkisch. Ins Kroatische übersetzt von Mate A. Ivandic. Ins Serbische übersetzt von Tijana Tropin. Ins Türkische übersetzt in den Übersetzungswerkstätten von Aksit Kültür Denk- und Literaturhaus. – Wien: Jungbrunnen.
- Tan, Shaun (2008): Ein neues Land. – Hamburg: Cornelsen.

8.2 Sekundärliteratur

- Axster, Lilly (2012): Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c. In: Macht. Sexualität. Was? Handeln gegen sexualisierte Gewalt – Prävention und Intervention im pädagogischen Alltag. – Wien: Netzwerk Fachtagung, S. 26-29.
- Axster, Lilly/Aebi, Christine (2012b): DAS machen? – <http://www.dasmachen.net/> (26. November 2016).
- Axster, Lilly/Aebi, Christine (2015): „DAS machen?“ Herausforderungen eines anti-normativen Bilderbuches zu Sexualität und Identität mit Arbeitsmaterialien. In: Bartsch, Annette/Wedl, Juliette (Hrsg.): Teaching gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. – Bielefeld: Transcript Verlag, S. 375-408.
- BMB - Bundesministerium für Bildung (2000a): Lehrplan Biologie und Umweltkunde. AHS Unterstufe. – https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/lp/ahs5_779.pdf?5i84ju (27. November 2016).
- BMB - Bundesministerium für Bildung (2000b): Lehrplan Deutsch. – https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/lp/ahs7_781.pdf?5i81nt (27. November 2016).
- Bhabha, Homi K. (2000): Die Verortung der Kultur. – Tübingen: Stauffenburg.
- Charlton, Michael/Neumann, Klaus (1990): Medienrezeption und Identitätsbildung. – Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Dirim, Inci /Eder, Ulrike /Springsits, Birgit (2013): Subjektivierungskritischer Umgang mit Literatur in migrationsbedingt multilingual-multikulturellen Klassen der Sekundarstufe. In: Gawlitzek, Ira/Kümmerling-Meibauer, Bettina (Hrsg.): Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur. – Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, S.121-141.
- Doderer, Klaus/Müller, Helmut (1973): Das Bilderbuch. Geschichte und Entwicklung des Bilderbuchs in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. – Weinheim, Basel: Beltz.
- Eder, Ulrike (2009): Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur für mehrsprachige Lernkontexte. – Wien: Prasesens.
- Eder, Ulrike (2015). "Alles gut" für den DaZ- und Deutschunterricht. Exemplarische Literaturanalyse eines mehrsprachigen Bilderbuchs als Basis für mögliche Didaktisierungen. In: Eder, Ulrike (Hrsg.): Sprache erleben und lernen mit

- Kinder- und Jugendliteratur 1. Theorien, Modelle und Perspektiven für den Deutsch als Zweitspracheunterricht. – Wien: Praesens Verlag, S. 143-174.
- Gawlitzeck, Ira/Kümmerling-Meibauer, Bettina (2013): Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur. – Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Genette, Gérard (2010): Die Erzählung. – Paderborn: Wilhelm Fink.
- Hawkins, Eric (1999): Foreign language study and language awareness. In: Language Awareness, Jg.3-4, H.8, S. 142-141.
- Jantzen, Christoph/Klenz, Stefanie (2013): Einleitung. In: Jantzen, Christoph/ Klenz, Stefanie (Hrsg.): Text und Bild. Bild und Text. Bilderbücher im Deutschunterricht. – Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Köpke, Ilse (2011): Angelika Kaufmanns Stellung in der Kinderbuchillustration der vergangenen 40 Jahre. Diplomarbeit. – Wien: Universität Wien
- Krause, Ulrike-Marie/ Stark, Robin (2006): Vorwissen aktivieren. In: Mandl, Heinz/Friedrich Helmut F.: Handbuch Lernstrategien. – Göttingen: Hogrefe Verlag, 38-49.
- Kress, Gunther/ van Leeuwen, Theo (2006): Reading images. The grammar of visual design. – London: Routledge.
- Kümmerling-Meibauer, Bettina (2013): Interaktion von Bild und Text im mehrsprachigen Bilderbuch. In: Gawlitzeck, Ira/Kümmerling-Meibauer, Bettina (Hrsg.): Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur. – Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 47-71.
- Müller-Krätschmar/Bilge Yörenç (2011): Sprachförderung. Mehrsprachigkeit zur Entwicklung von Sprachbewusstsein – Sprachbewusstsein als Element der Sprachförderung. – Hamburg: Förmig.
- Rösch, Heidi (1997): Bilderbücher zum interkulturellen Lernen. – Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Said, Edward (1993): Culture and imperialism. – London: Chatto & Windus.
- Schader, Basil (2012): Sprachenvielfalt als Chance. Das Handbuch. Hintergründe und 101 praktische Vorschläge für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. – Zürich: Orell Füssli Verlag.
- Sigusch, Volkmar (2016): Das Sex-ABC. Notizen eines Sexualforschers. – Frankfurt: Campus Verlag.
- Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, H. 200, S. 6-16.
- Spivak, Gayatri Chakravorty (1985): The Rani of Sirmur. An essay in reading the archives. In: History and Theory, Jg. 3, H. 24, S. 247-272.
- Stübiger, Frauke/Bosse, Dort/Ludwig, Peter (2002): Zur Wirksamkeit von fächerübergreifendem Unterricht. Eine empirische Untersuchung der Sicht von Schülerinnen und Schülern. – Kassel: Kassel University Press.
- Thiele, Jens (2011): Das Bilderbuch. In: Lange, Günter (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen. Gattungen. Medien. Lesesozialisation und Didaktik. Ein Handbuch. – Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren; S. 217-230.
- Thiele, Jens (2003): Das Bilderbuch. Ästhetik. Theorie. Analyse. Didaktik. Rezeption. Mit Beiträgen von Jane Doonan, Elisabeth Hohmeister, Doris Reske und Reinbert Tabbert. – Bremen/Oldenburg: Universitätsverlag Aschenbeck&Isensee.
- Von Merveldt, Nikola (2013): Sprach-Welten in Bildern: Mehrsprachige Sachbilderbücher vom Orbis pictus bis zu EduMedia-Produkten. In: Gawlitzeck, Ira/Kümmerling-Meibauer, Bettina (Hrsg.): Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur. – Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, S.23-46.
- Weinkauff, Gina/von Glasenapp, Gabriele (2013): Kinder- und Jugendliteratur. – Basel: UTB Schöningh.

9. Anhang

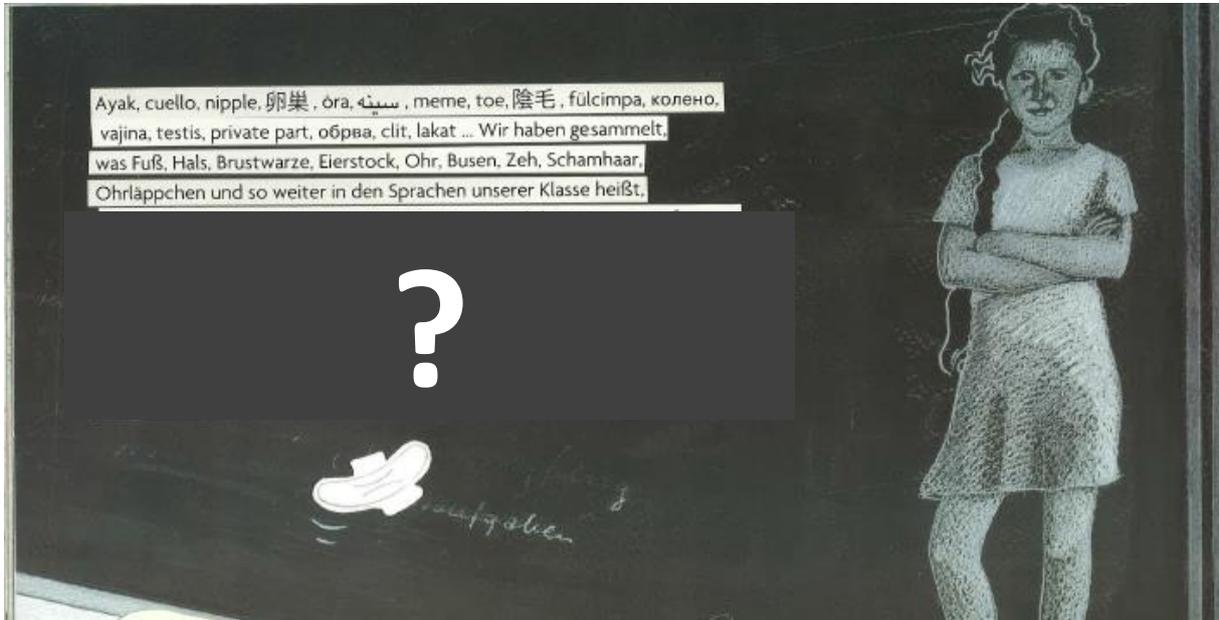
9.1 Stundenbild

| Zeit | Beschreibung | Sozialform | Materialien |
|---------|---|---------------------------|--|
| 2 min. | <u>Einführung</u> Das Thema wird von der Lehrperson (LP) kurz vorgestellt und die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen ihre Assoziationen zu den Begriffe Liebe, Sexualität und Mehrsprachigkeit mitteilen. | Arbeit im Plenum | |
| 10 min. | <u>Postkasten</u> In der Klasse wird ein Postkasten aufgestellt, in den SuS Fragen hineinwerfen dürfen, die während der Behandlung des Themas Sexualität aufkommen. Um Bezug zum Postkasten aufzubauen, soll sich gleich am Anfang jeder eine Frage überlegen, diese hineinwerfen und dann das Wort <i>Fragen</i> in verschiedenen Farben in seiner bzw. ihrer Sprache auf die Box schreiben. | Einzelarbeit | Postkasten aus Schuh-schachtel |
| 5 min. | <u>Spielregeln</u> Die LP teilt Spielregeln für die Doppelstunde aus und alle SuS sind aufgefordert, diese Spielregeln zu unterschreiben und zu beachten. | Arbeit im Plenum | Spielregeln |
| 25 min. | <u>Gemeinsames Klassenwörterbuch</u> Die SuS erhalten Arbeitsblatt 1, sollen sich die Seite aus dem Bilderbuch ansehen, durchlesen und die Fragen dazu in Einzelarbeit beantworten (ca. 5min.). Danach werden die SuS per Los in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe setzt sich zu einem Plakat, auf dem ein Thema steht: (1) Welche Geschlechtsmerkmale sind eher weiblich? (2) Welche Geschlechtsmerkmale sind eher männlich? (3) Welche Merkmale sind geschlechtsunabhängig? (4) Nenne andere Worte für Geschlechtsverkehr. Aufgabe der SuS ist es, so viele Assoziationen wie möglich in den verschiedensten Sprachen auf das Plakat zu schreiben oder zu zeichnen. Weiters dürfen die im Vorfeld von der LP ausgedruckten Worte und Abbildungen, die im Bilderbuch vorkommen, aufgeklebt werden. Jede Gruppe arbeitet für circa 5min. an einem Plakat und dann wird gewechselt, sodass am Schluss jede Gruppe zu jedem Plakat ihren Beitrag leisten konnte. | Einzel- und Gruppenarbeit | Arbeitsblatt 1 Plakate, Stifte, ausgedruckte Wörter und Bilder aus dem Bilderbuch |
| 10 min. | <u>Sprachenvielfalt entdecken</u> Die Gruppen bleiben bei ihren Plakaten und sollen nun analysieren, wie viele verschiedene Sprachen auf dem Plakat vorkommen. Weiters ist es ihre Aufgabe, die Worte aus den verschiedenen Sprachen, die sie kennen, in denselben Farben einzukreisen und jene Wörter, die sie nicht kennen, zu unterstreichen. | Gruppenarbeit | Liste mit Wortbedeutungen (Axster/Aebi 2012b) |

| | | | |
|---------|--|---------------------------------|-------------------------------------|
| | <p>Danach wird im Plenum eruiert, wie viele unterschiedliche Sprachen insgesamt auf den vier Plakaten zu finden sind und Beispiele dafür genannt.</p> <p>Ebenso werden die Worte, die nicht bekannt sind, an das Plenum weitergegeben und die SuS werden, sofern sie es möchten, gebeten zu erklären, was die Worte bedeuten.</p> | | |
| 10 min. | <p><u>Artikelzuordnung</u></p> <p>Die SuS werden aufgefordert, bei den deutschen Wörtern auf dem Plakat die richtigen Artikel hinzuzufügen. Pro Artikel (der/die/das) soll eine andere Farbe verwendet werden, damit es anschaulicher wird. Die LP geht dann von Tisch zu Tisch und bespricht mit den SuS ihre Artikelwahl.</p> | Gruppenarbeit | Stifte in drei verschiedenen Farben |
| 5 min. | <p>Pause</p> | | |
| 5 min. | <p><u>Brainstorming – Gefühle</u></p> <p>Nicht nur sichtbare, körperliche Aspekte spielen bei Sexualität eine wichtige Rolle, sondern auch Gefühle haben einen großen Einfluss.</p> <p>Um auf den folgenden Teil der Stunde einzustimmen, sollen SuS Gefühle nennen, die sie mit dem Thema Sexualität und dem eigenen Körper verbinden.</p> | Arbeit im Plenum | |
| 10 min. | <p><u>Persönliche Fragen zum Thema Liebe und Verliebtsein</u></p> <p>Im Anschluss an das Brainstorming folgt eine persönliche Beantwortung von Fragen zum Thema Liebe und Verliebtsein in Einzelarbeit.</p> <p>Die Zettel werden danach zusammengefaltet, eingesammelt und die LP hebt diese bis zur vierten Klasse auf, um sie den SuS dann wieder zurückzugeben. Somit ist es den SuS möglich, in drei Jahren über ihre Gedanken zum Thema Liebe und Verliebtsein zu reflektieren.</p> | Einzelarbeit | Arbeitsblatt 2 |
| 10 min. | <p><u>(Mehrsprachiges) Elfchen zum Thema Liebe und Verliebtsein</u></p> <p>Aufgabe der SuS ist es, ein Elfchen zur ihrer persönlichen Interpretation von Liebe und Verliebtsein zu erstellen. Dabei dürfen auch Wörter aus der eigenen Muttersprache verwendet werden. Wenn Zeit bleibt, dürfen die SuS noch weitere Elfchen zu anderen Gefühlen verfassen.</p> | Einzelarbeit | Zettel |
| 3 min. | <p><u>Elfchen-Ecke</u></p> <p>Wer möchte, kann sein Elfchen in eine Ecke im Klassenzimmer kleben, damit die anderen sein bzw. ihr literarisches Werk durchlesen können.</p> | Einzelarbeit | Klebestreifen |
| 5 min. | <p><u>Abschließende Fragerunde</u></p> <p>In den letzten 5 Minuten dürfen die SuS Fragen stellen oder, wenn sie dies im Plenum nicht möchten, diese wieder auf einen Zettel schreiben und in den Postkasten werfen. Diese Fragen sollen dann in der nächsten Einheit im Sesselkreis thematisiert werden.</p> | Arbeit im Plenum / Einzelarbeit | |

9.2 Arbeitsblatt 1 – Sexualität und Mehrsprachigkeit

Lies dir den folgenden Text aus dem Bilderbuch *DAS machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c* (Axster/Aebi 2012a) durch und beantworte die darunter angeführten Fragen:



Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Welche Wörter kennst du? Was bedeuten sie? Weißt du auch, aus welcher Sprache diese Wörter kommen?

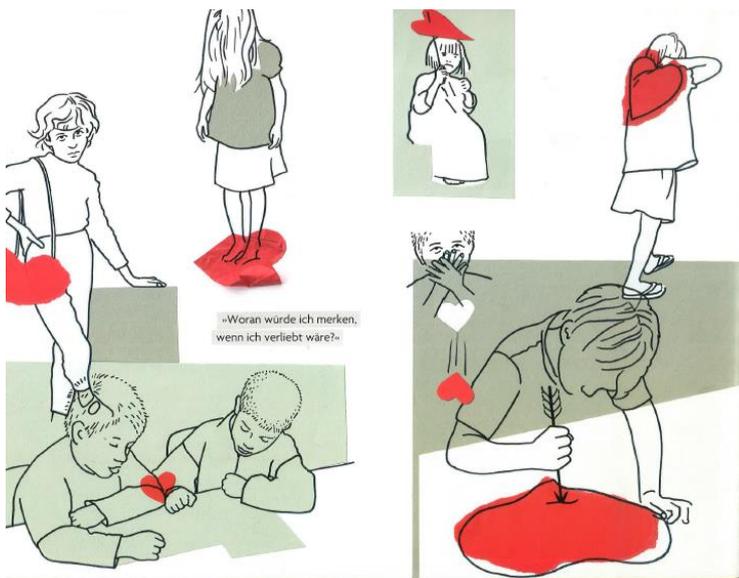
| Wörter, die ich kenne: | Bedeutung dieser Wörter: | Sprachen dieser Wörter: |
|------------------------|--------------------------|-------------------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Welche Wörter kennst du nicht? Zu welcher Sprache glaubst du, dass diese Wörter gehören? Notiere deine Vermutungen und versuche die Wörter zu schreiben.

Versuche, die Wörter, die du kennst, in folgender Tabelle zuzuordnen:

| Eher männlich | Eher weiblich | Geschlechtsunabhängig |
|---------------|---------------|-----------------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

9.3 Arbeitsblatt 2 – Woran würde ich merken, wenn ich verliebt wäre?



«Woran würde ich merken, wenn ich verliebt wäre?»

1. Sieh dir die Bilder aus dem Bilderbuch an und beantworte folgende Fragen (Bitte auf einem separaten Blatt Papier!):

- Was verbinden die Kinder aus dem Bilderbuch deiner Meinung nach mit Liebe und Verliebtsein?
- Welche Gefühle und Symbole sind bei Liebe und Verliebtsein deiner Meinung nach wichtig?
- Gibt es deiner Meinung nach unterschiedliche Formen von Liebe? Wenn ja, welche?

Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

2. Lies dir den Text im zweiten Bild durch und vervollständige folgenden Satz (Bitte wieder auf dem separaten Blatt Papier):

Liebe ist für mich ...

Verliebtsein bedeutet für mich

...



Diese Frage kam von Cansu, und prompt Ashley's Antwort:
«Wenn du verliebt bist, fühlt es sich an, als könntest du über Dächer rennen.»
Cansu hat nur mit den Schultern gezuckt. Aber ich weiß, dass sie in ihrem Fotoalbum ein Foto von sich und ein Foto von P. gegenüber auf zwei Seiten so eingeklebt hat, dass die beiden einander berühren, wenn das Album zugeklappt ist. Also die Fotos berühren sich.
Ich bin nicht verliebt. Und wenn, behalte ich es für mich.

Das machen? Projektwoche Sexualerziehung in der Klasse 4c (Axster/Aebi 2012a, o.S.)

Mein persönliches Elfchen über die Liebe bzw. das Verliebtsein:

Kleiner Spickzettel zum Aufbau:

1. Adjektiv
2. Nomen mit Artikel
3. Was macht das Nomen/ Wie ist das Nomen?
4. Kurzer Ich-Satz
5. Adjektiv